

„Postgraduales Studium Grundwasser“

Ein Zeitprotokoll

„Tradition ist nicht das Halten der Asche,
sondern das Weitergeben der Flamme.“

Thomas Morus

HGN Beratungsgesellschaft mbH
Dr. Norbert Meinert, Nordhausen
www.hgn-beratung.de

Die Rahmenbedingungen

Das postgraduale Studium Grundwasser war die Antwort auf die Herausforderungen, die sich auf Grund der Forderungen der Wirtschaft und Gesellschaft nach immer mehr Wasser einerseits und der naturgegebenen Begrenzung der Ressourcen andererseits ergaben.

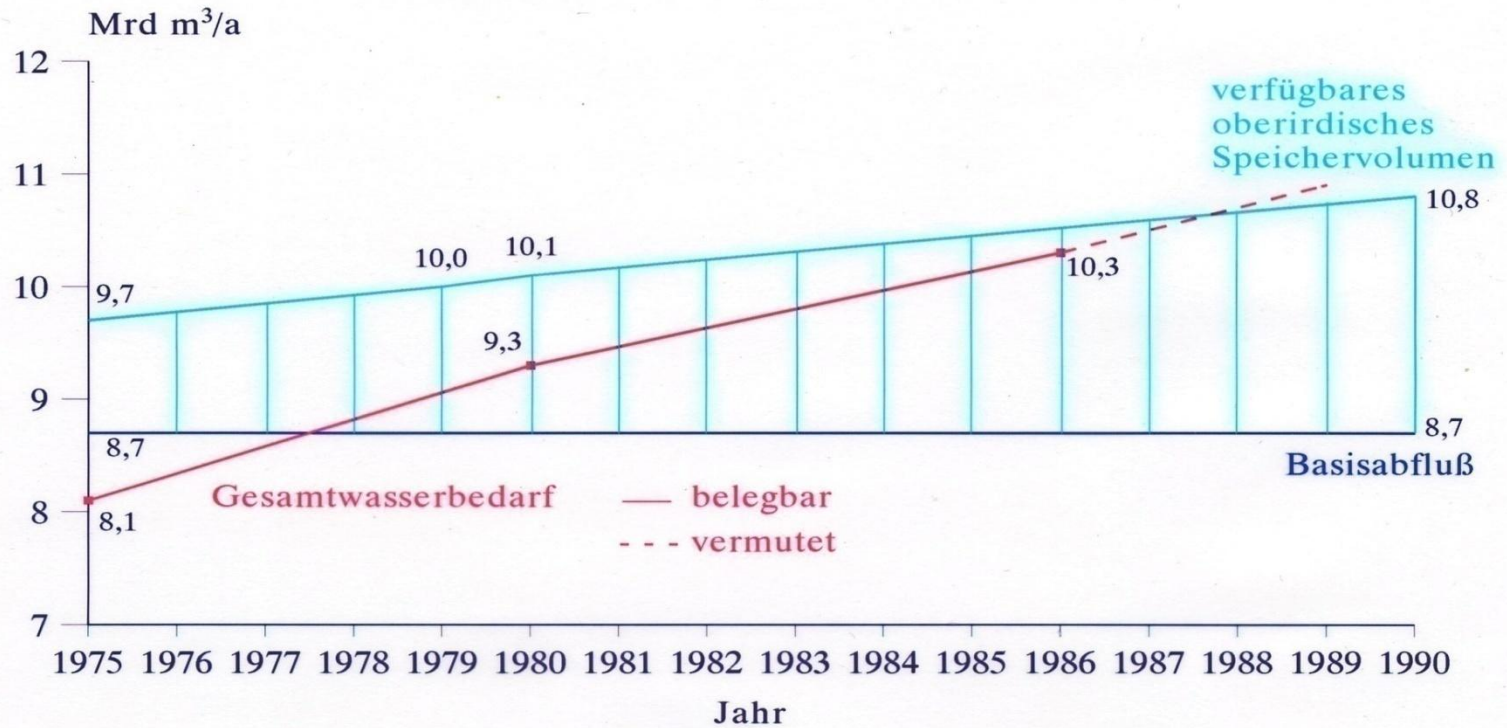
Wasserdargebot 1962

Land	Potentielles Wasserdargebot		Genutztes Wasserdargebot		Nutzungsgrad %
	Mrd. m ³ /a	m ³ /Ew·a	Mrd. m ³ /a	m ³ /Ew·a	
Österreich	60	8.600	1,5	215	2,5
VR Polen	55	1.900	5,8	200	10,5
BRD	93	1.750	14,0	265	15,0
CSSR	30	2.230	4,6	340	15,3
DDR	17	880	6,1	314	36,0

Prognose Wasserbedarf 80er Jahre

Stabiles Wasserdargebot

(n. NARBE 1979; ROOS/STREIBEL 1979; KADEN 1983)



November 1961

Vorschlag zur Bildung eines VEB Grundwasser an die Staatliche Geologische Kommission und das Amt für Wasserwirtschaft mit dem Ziel der Zusammenführung der Kräfte, von der hydrogeologischen Erkundung bis zur schlüsselfertigen Übergabe der Wasserwerke.

Die Entwicklung der Landwirtschaft und der Industrie sowie nicht zuletzt die Ausweitung des Braunkohlenbergbaus verlangten nach neuen Wasserversorgungsgrundlagen. Die erforderliche Grundwassererkundung stieß an materiell-technische Grenzen, d. h. fehlende Bohrgeräte, fehlendes Brunnen-ausbaumaterial und Pumpen. Die Fachleute, Ingenieure und Geologen waren auf die Organe der Wasserwirtschaft und der Geologie aufgesplittert. Es gab keine einheitlichen Erkundungsprinzipien. Im November 1961 legten daher im Rahmen eines s. g. Produktionsaufgebotes H.-J. Weder, J. Zieschang und N. Meinert an die Staatliche Geologische Kommission sowie an das Amt für Wasserwirtschaft einen Vorschlag zur Bildung eines VEB Grundwasser vor. In diesem Betrieb sollten Geologen, Wasserwirtschaftler, Bohr- und Bauleute zusammengeführt werden. Von der F/E über die geologische Erkundung, die Entwurfsplanung von Wasserversorgungsanlagen bis zum Bau der Wasserversorgungsanlagen mit schlüsselfertiger Übergabe an die Versorgungsbetriebe sollten in diesem Betrieb alle erforderlichen Voraussetzungen für eine rationelle Bewältigung der Aufgaben auf hohem Niveau garantiert werden.

Die erste spürbare Reaktion für den Autor war erst einmal ein Verweis, den er erhielt, weil er als Mitarbeiter eines volkseigenen Betriebes eigenwillig und ohne Genehmigung gegen die Interessen des Betriebes gehandelt hatte.

Mai 1962

**Abschluss einer
Grundsatzvereinbarung zwischen
Staatlicher Geologischer
Kommission und Amt für
Wasserwirtschaft.**

**Umsetzung im 1.Schritt:
Ausgliederung der Gruppen
„Hydrologische Vorarbeiten“
der WWD Stralsund und Obere
Elbe Dresden und Eingliederung
in die Geologischen
Erkundungsbetriebe Nord sowie
Süd.**

1962 kam es im ersten Schritt der Umsetzung des Vorschlages, insbesondere durch Initiative von H.-J. Weder, zur ersten Grundsatzvereinbarung zwischen der Staatlichen Geologischen Kommission und dem Amt für Wasserwirtschaft. Das Ergebnis war die Ausgliederung der Gruppen „Hydrologische Vorarbeiten“ der Wasserwirtschaftssekktion Stralsund und der Wasserwirtschaftsdirektion Obere Elbe Dresden. Damit waren die Grundlagen für die späteren Arbeitsstellen und heutigen Filialen bzw. Niederlassungen Greifswald und Dresden gelegt.

Dezember 1962

**Ausarbeitung der
1. Grundwasservorratklassifikation
und Instruktion gemeinsam mit
Vertretern der geologischen und
wasserwirtschaftlichen
Dienststellen/Betrieben.
In Kraftsetzung der
1. Rahmenordnung zur
Dokumentation hydrogeologischer
Arbeiten.**

Bereits 1961 wurde auch die Zentrale Vorratskommission der Staatlichen Geologischen Kommission (die spätere Staatliche Vorratskommission der DDR) auf das Grundwasser aufmerksam. Es begann unter Leitung von Prof. Dr. Stammberger die Ausarbeitung der 1. Grundwasservorratsklassifikation und der 1. Instruktion zur Grundwasservorratsklassifikation (Regelwerk für die Erkundung und die Berechnung von Grundwasservorräten) gemeinsam mit Vertretern der geologischen und wasserwirtschaftlichen Dienststellen/Betriebe. Die 3 genannten Hydrogeologen waren mit von der Partie. J. Zieschang hatte ein besonderes Gewicht. Er brachte seine wissenschaftlichen Grundsatzarbeiten und Erfahrungen in die Arbeit ein.

Dezember 1964

Startschuss,
zwar nicht zum Aufbau eines VEB
Grundwasser, aber zu dem des
VEB Hydrogeologie.
Basis war der vom Bau- und
Montagekombinat Magdeburg
übernommene VEB Brunnen- und
Pumpenbau Nordhausen.
Schrittweise erfolgte die
Übernahme der
hydrogeologischen Kapazitäten
der Geologischen
Erkundungsbetriebe.

VVB Feste Minerale
- Abt. Kader u. Qualifizierung -

Kollegen
Norbert Meinert

im VEB Geol. Erkundung Nord
Arbeitsstelle Berlin

Berlin N 4
Chausseestr. 25

Vorbereitung
Wahlprüfung Komitee für die
Erwählung geologischer
Erkundungsbetriebe auf
mehrmehrheitliche Wahlweise
und Grundwasser

Am Datum: Berlin N 4 am 15.12.1964
An: Norbert Meinert
2206/2521 /Mi. Gr-Nr: 360/64

Ihr Einsatz als Aufbauleiter für den VEB Hydrogeologische Erkundung Nordhausen in der VVB Feste Minerale.

Wertes Kollege Meinert !

Wir können Ihnen mitteilen, daß Ihr Einsatz als Aufbauleiter für den VEB Hydrogeologische Erkundung Nordhausen ab 1.1.1965 in der VVB Feste Minerale vom Generaldirektor, Genossen Wamsor, bestätigt wurde.

Wir erwarten Sie demzufolge am 4.1.1965 zur Aufnahme Ihrer Tätigkeit früh 7.45 Uhr in der Abt. Kader u. Qualifizierung, Zimmer 129, wo ebenfalls die notwendigen Formalitäten erledigt werden.

Glück auf !

Schmidt
(Schmidt)

1965 bis 1972

**Intensivierung der bereits 1961
begonnenen
Fortbildungsseminare für
Hydrogeologen sowie jährliche
Kolloquien mit überbetrieblicher
sowie z.T. internationaler
Beteiligung zur Qualifizierung der
Mitarbeiter.**

z.B.: 16./ 17.10. 1972

1. Kolloquium Hydrogeologie

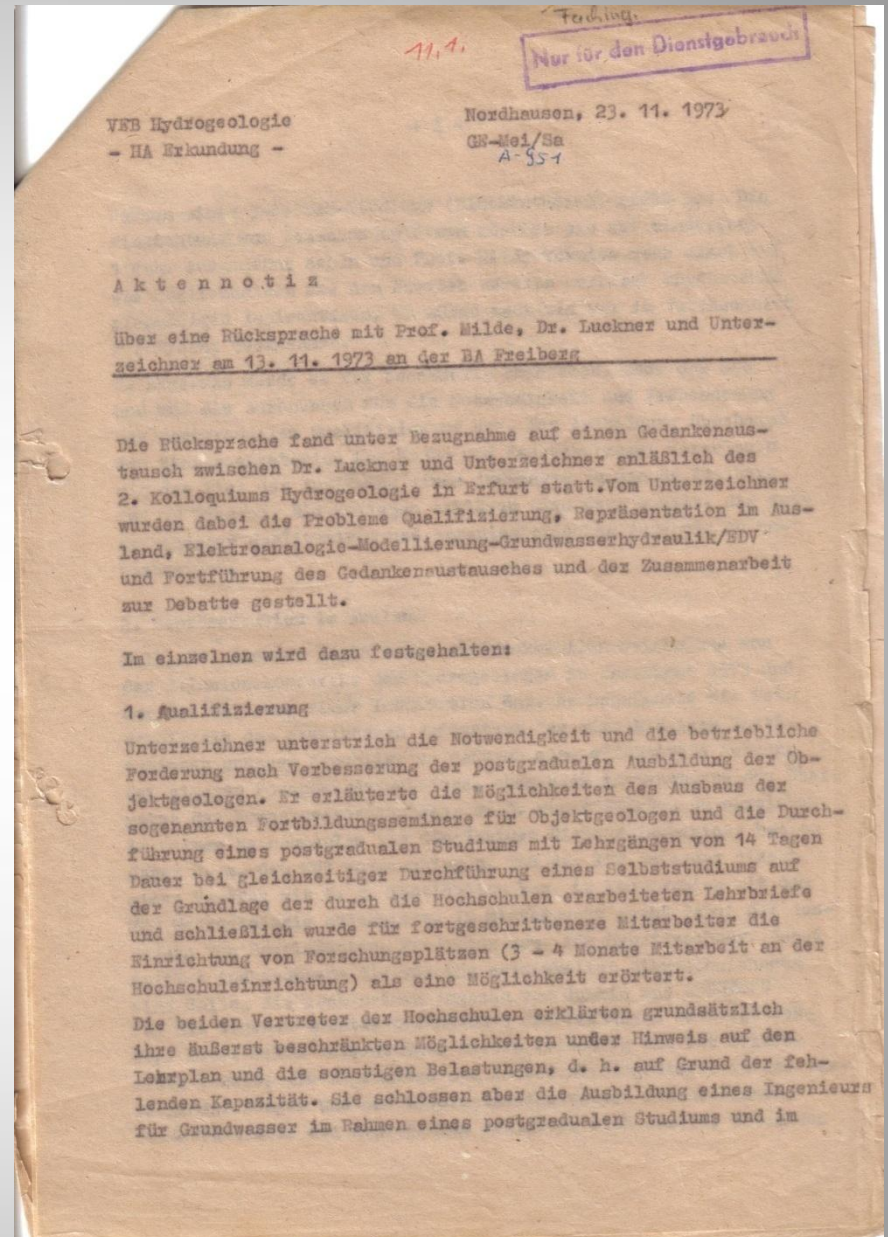
**„Aktuelle Probleme der
hydrogeologischen Erkundung“**

Kelbra/ Kyffhäuser

Teilnehmerzahl: 65

13.11.1973

Gedankenaustausch zwischen Prof. Milde (BA Freiberg), Dr. Luckner (TUD) und N. Meinert (HGN) zu Problemen der Qualifizierung, der Präsentation im Ausland sowie zur Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Grundwassers.



Gedankenaustausch zwischen Prof. Milde (BAF), Dr. Luckner (TUD) und N. Meinert (HGN) zu Problemen der Ausbildung am 13.11.1973.

Im Aktenvermerk vom 23.11.1973 zu diesem Gespräch heißt es:

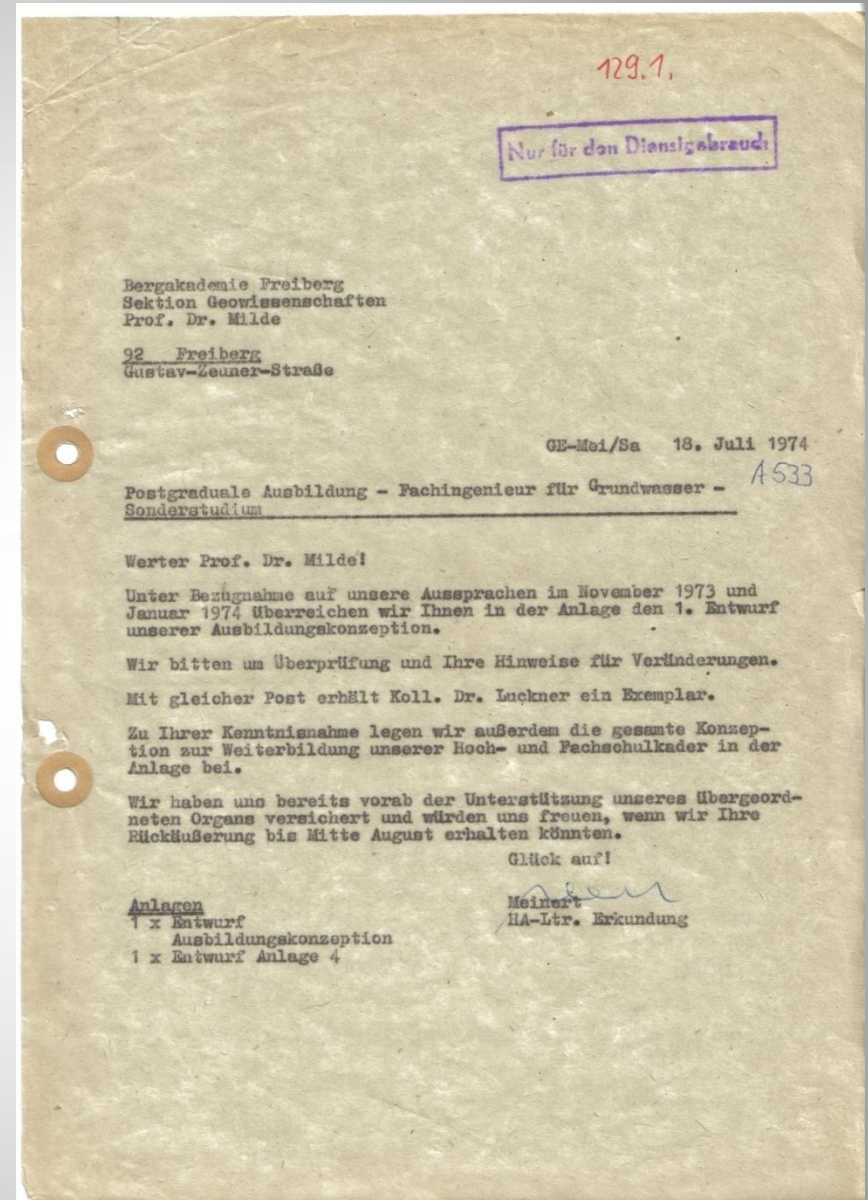
- „Der Vertreter von HGN *unterstrich die Notwendigkeit und die betriebliche Forderung nach Verbesserung der postgradualen Ausbildung der Objektgeologen. Er erläuterte die Möglichkeiten des Ausbaus der sogenannten Fortbildungsseminare für Objektgeologen und die Durchführung eines postgradualen Studiums mit Lehrgängen von 14 Tagen Dauer bei begleitendem Selbststudium auf der Grundlage der durch die Hochschulen erarbeiteten Lehrbriefe ...*“.

- „Die Vertreter der Hochschulen erklärten ihre *äußert beschränkten Möglichkeiten unter Hinweis auf den Lehrplan und die sonstigen Belastungen, d.h. auf Grund fehlender Kapazität. Sie schlossen aber die Ausbildung eines Ingenieurs für Grundwasser im Rahmen eines postgradualen Studiums und im Rahmen eines 5-Jahrestudiums nicht aus ...*“.

Im Ergebnis wurde es für zweckmäßig angesehen, über das SfG und MUW die Anregung für die Notwendigkeit und Verbesserung der postgradualen Qualifizierung dem MHF vorzulegen. Ziel: Auslösung eines Auftrages an die BAF und die TUD .

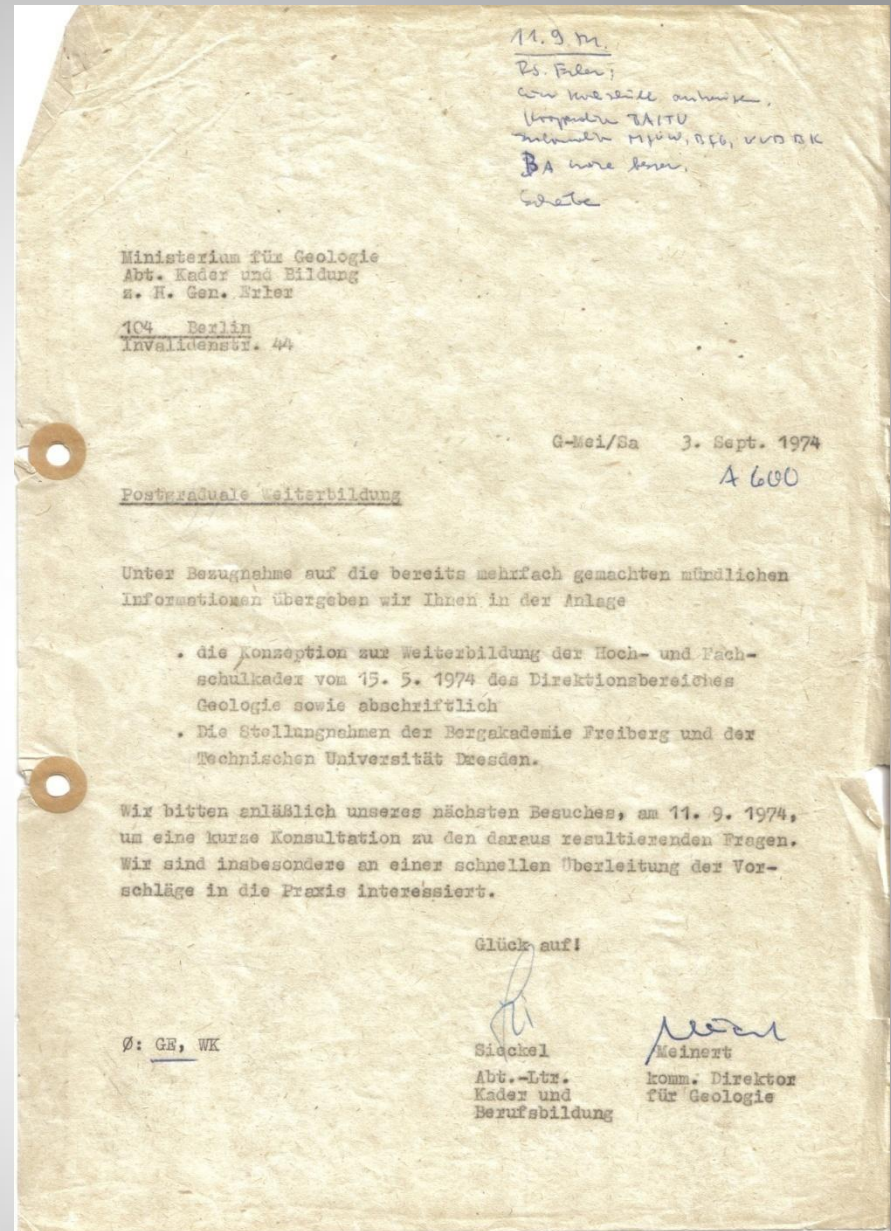
18.07.1974

Unter Bezugnahme auf das Gespräch am 13.11.1973 sowie einer weiteren Gesprächsrunde zwischen Vertretern der BAF, der TUD und HGN im Januar 1974 Übergabe des von HGN ausgearbeiteten 1. Entwurfs der Ausbildungskonzeption an Prof. Milde und Dr. Luckner mit der Bitte um kritische Durchsicht und notwendige Ergänzungen.



03.09.1974

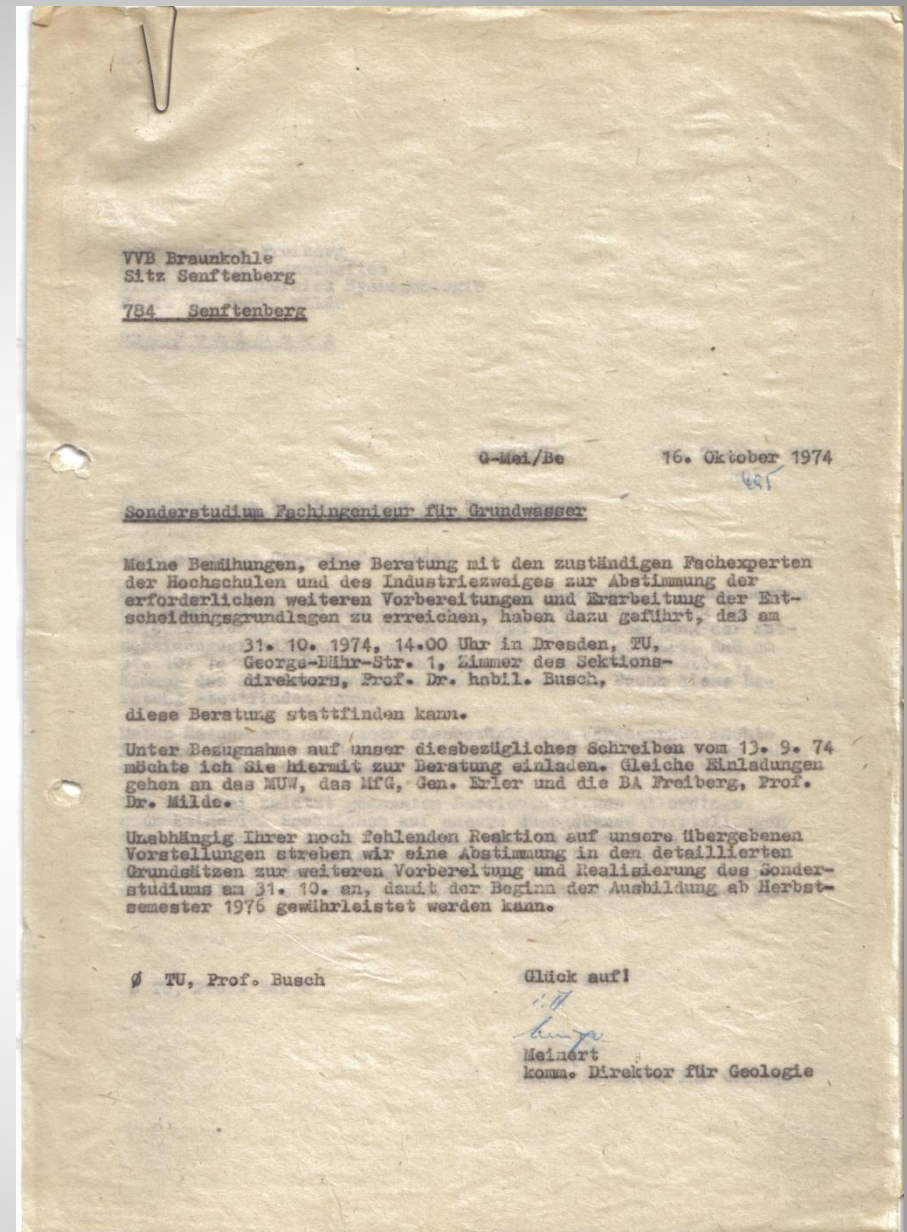
**Übergabe der
Ausbildungskonzeption mit den
Stellungnahmen der BAF und der
TUD an das MfGeo (Ministerium
für Geologie) mit der Bitte um
schnelle Überleitung der
Vorschläge in die Praxis.**



13.09.1974

Schreiben von HGN an die VVB Braunkohle mit dem Angebot, sich an der Vorbereitung eines Sonderstudiums Fachingenieur für Grundwasser zu beteiligen.

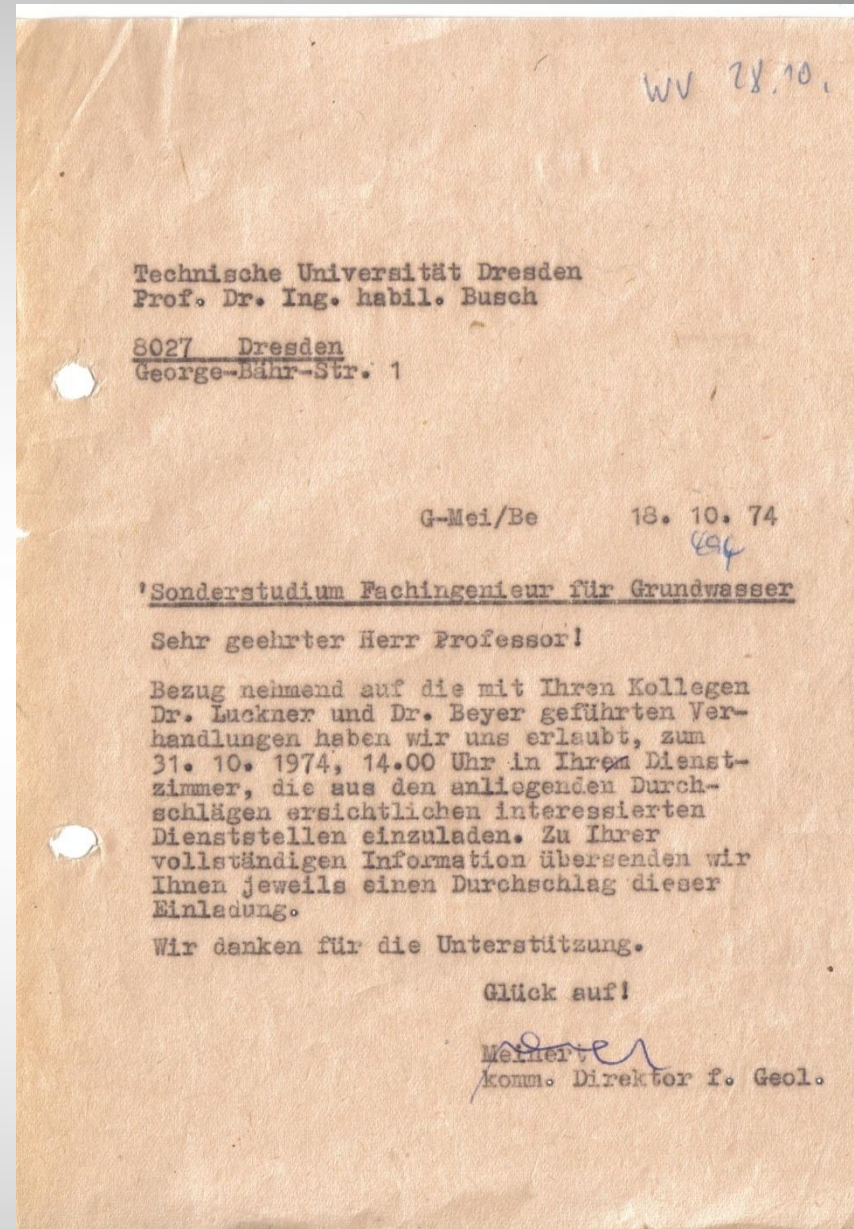
Annahme des Angebotes und Meldung von 15-20 Bewerbern für ein postgraduales Studium.



18.10.1974

Einladung der Vertreter der VVB
Bko, des MfGeo, des MfUW, der
Akademie der LAWI
(Forschungszentrum
Müncheberg) sowie der BAF zum
31.10.1974 - nach vorheriger
Abstimmung mit Dr. Luckner - in
das Dienstzimmer von Prof. Busch
!

Das Ziel war die schlüssige
Abstimmung zur Vorbereitung
eines Antrages, damit der Beginn
der Ausbildung ab
Herbstsemester 1976
gewährleistet werden kann.



15.11.1974

Ministerium f. Geologie an Ministerium f. Hoch- und Fachschulwesen

*Kaplan
WS Braunschweig
T. A.
B.A.*

Kollen

GE-2224
3. Nov. 1974

11.5. Nov. 1974
15. Nov. 1974

1) F. K.
2) *Ministerium f. Hoch- und Fachschulwesen*
3) *M. Geologie*

Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen
z. Hd. d. Ministers
Gezessen Professor Bühse
102 Berlin

re. J. A. J.
A-797

Postgraduale Weiterbildung

Warter Geologe Professor Bühse !

Im Ergebnis einer Analyse der Qualifikation der in der Grundwasser-
erkundung und -erschließung tätigen Hoch- und Fachschulkader ergab
sich, daß unter Berücksichtigung der zukünftigen Anforderungen die
Weiterbildung dieses Personenkaders unbedingt erforderlich ist.

Im Rahmen der notwendigen Weiterbildungsmaßnahmen wird die Schaffung
eines postgraduellen Zusatzstudiums zum

Technischen Ingenieur für Grundwasser bzw.
Fachgeologen für Grundwasser

in Erwägung gezogen.

Auf der Grundlage der Vorstellungen des Ministeriums für Geologie
über den Inhalt dieser Weiterbildungsmaßnahme ergab eine Abstimmung
mit kompetenten Vertretern aus dem Bereich der Ministerien für Kohl
und Energie sowie Umweltschutz und Wasserwirtschaft ein allseitiges
Interesse.

Die gegenwärtige Bedarfsermittlung in Bezug auf die Realisierung
dieser Weiterbildungsmaßnahme würde im Zeitraum von 1976 - 1979
jährlich folgende Delegierungen erforderlich machen:

Ministerium für Geologie	10
Ministerium für Kohle und Energie	5
Ministerium für Umweltschutz und Wasserwirtschaft	7

Der Bereich des Ministeriums für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirts-
schaft wurde in die bisherige Bedarfsermittlung noch nicht einbezogen.
Unter diesem Gesichtspunkt wird sich der Bedarf noch erhöhen.

Ich bitte Sie deshalb, meinen Antrag auf Einführung vorgenannter
Weiterbildungsmaßnahmen stattzugeben und die
Technische Hochschule Dresden,
Sektion Wasserwirtschaft

- 2 -

oder die
Bergakademie Freiberg,
Sektion Geowissenschaften

mit der Vorbereitung und Durchführung zu beauftragen.

Unabhängig von der Verantwortlichkeit der jeweiligen Hochschule
für die Durchführung dieser Bildungsmaßnahme ist in jedem Falle
die Mitwirkung der anderen Hochschule als Kooperationspartner er-
forderlich.

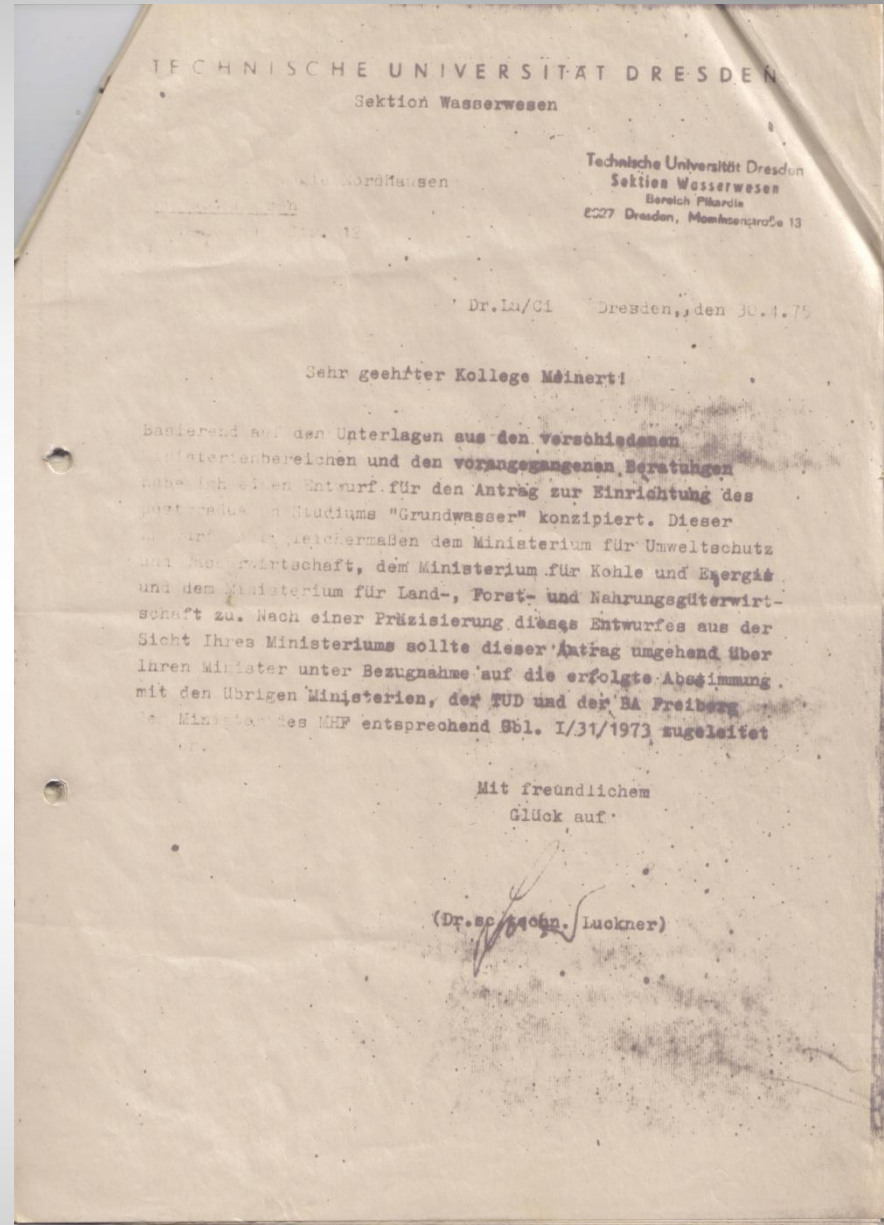
Die weitere Ausarbeitung und Vervollkommnung der Ausbildungsdokumente
erfolgt gegenwärtig unter Beteiligung aller Praxispartner und der
genannten Hochschuleinrichtungen durch Prof. Dr. habil. Busch von
der Sektion Wasserwirtschaft der Technischen Hochschule Dresden.

Mit sozialistischem Gruß

gez. Dr. Bochmann
Dr. Bochmann

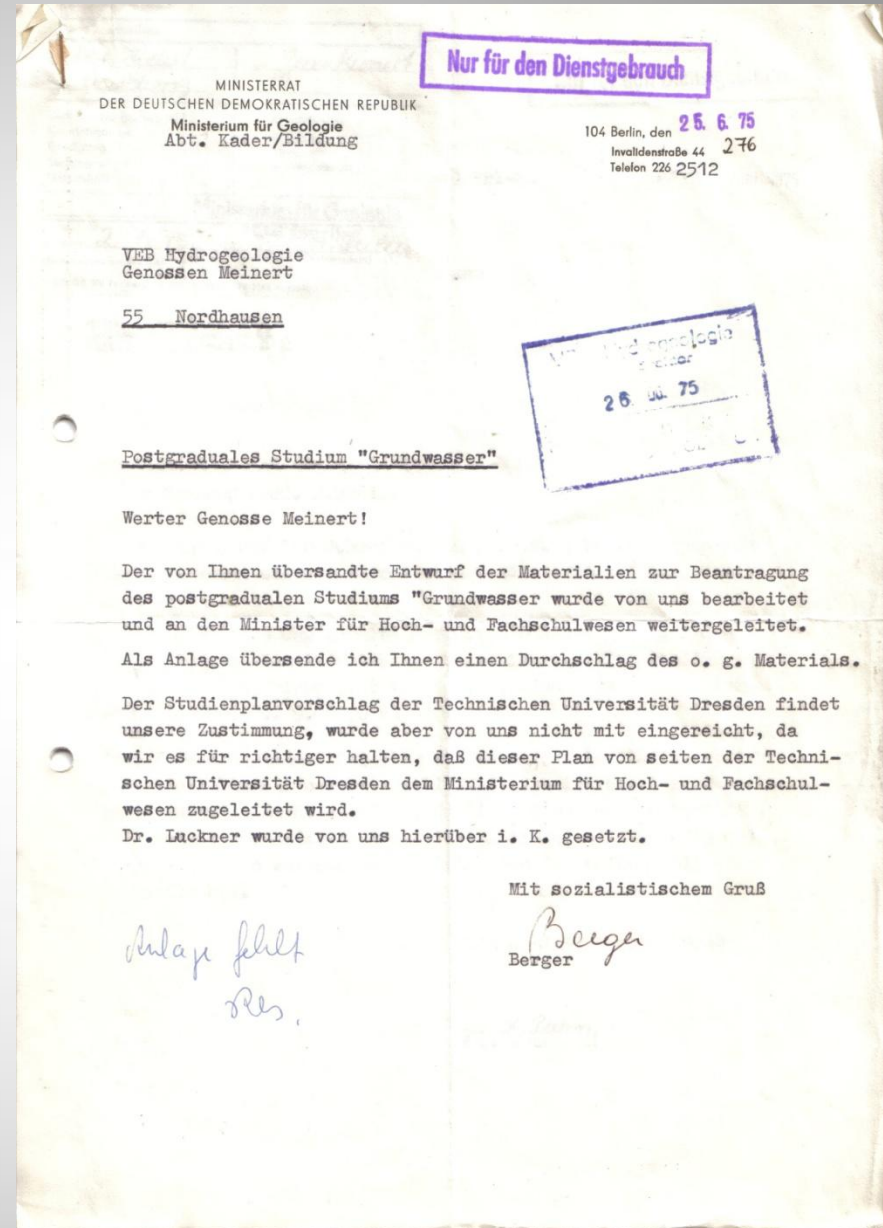
30.04.1975

Übergabe der kompletten Konzeption zur Einrichtung eines postgradualen Studiums „Grundwasser“ einschließlich des Entwurfs für den Antrag an das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen durch Dr. Luckner an HGN mit der Bitte die Einreichung, nach eventuell erforderlicher Präzisierung durch das MfGeo, zu erreichen. Die Weiterleitung an das MfGeo mit Vorschlägen zur Präzisierung erfolgte umgehend.



25.06.1975

HGN erhält die Bestätigung der Einreichung des Antrages durch das MfGeo an das MHF mit dem Hinweis, dass der Studienplanvorschlag richtigerweise von der TUD einzureichen ist und Dr. Luckner darüber informiert wurde.



28.01.1976

Das Direktorat für Weiterbildung der TUD teilt dem MfGeo die Eröffnung des postgradualen Studium Grundwasser im Oktober 1976 mit.

Hell. Bürger 7. L. in B...
12.16.1

4. Feb. 1976
CE 175

Ministerium für Kohle und Energie
Kaderabteilung
102 Berlin

VED Hydrogeologie
Abtl. Nr. 7/Dok.
Exp. - 3. FEB 1976
137/76

463 3404 Dr. Fie/M 28. 1. 1976

Postgraduales Studium Grundwasser

In gemeinsamen Beratungen von Mitarbeitern der Ministerien für Umweltschutz und Wasservirtschaft, Geologie, Kohle und Energie und Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft sowie der Sektion Wasserwesen der TU Dresden wurde die Konzeption für ein postgraduales Studium Grundwasser erarbeitet. Es wurden inhaltliche Schwerpunkte festgelegt und Teilnehmerzahlen für den Zeitraum 1976 - 1980 ermittelt. Auf Grund von Bedarfsmeldungen ist vorgesehen, alle 2 Jahre mit einer Matrikel zu beginnen.

Für die Durchführung übernahm die Sektion Wasserwesen der TU die Verantwortung. Gegenwärtig werden an der TU alle Vorbereitungen getroffen, mit dem Studium ab Oktober 1976 zu beginnen.

Ich darf Sie bitten, aus Ihrem Bereich eine Auswahl an Teilnehmern für die erste Matrikel zu treffen und zu veranlassen, daß die Bewerbungsunterlagen entsprechend den Angaben auf beigefügten Informationsblättern bis zum 31. 5. 76 an der TU vorliegen.

Mit sozialistischem Gruß
Hiedl
Dr. paed. Fiedler — TU Dresden
Direktorat für Weiterbildung

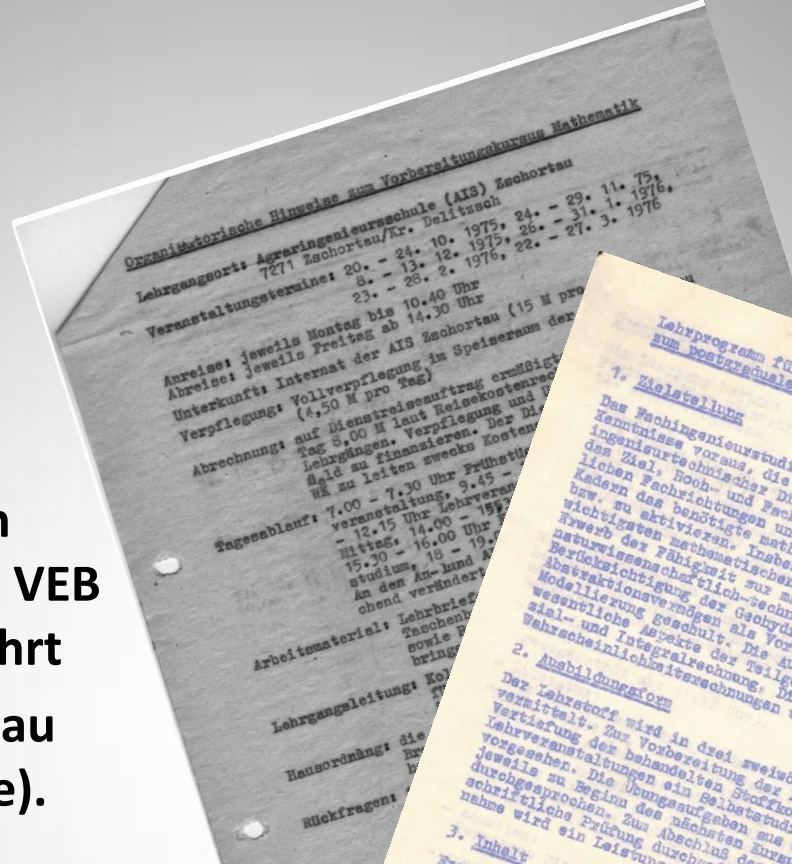
Anlagen
5 Informationsblätter
5 Bewerberkarten

— Uns wurden 8 Plätze zugesichert;
— wir wollen 13 " haben und hatten einen entsprechenden Antrag gestellt;
— wir brauchen deshalb umgekehrt 13 Informationsbl. + 13 Bewerberkarten für unsere Kandidaten!
— Gen. Erler, MfGeo-Abt. Kader fragen und um Unterstützung bitten

1975ff

Vorbereitungsseminare in Mathematik werden vom VEB Hydrogeologie durchgeführt

1. Durchgang in Zschortau 1975/76 (6 x 1 Woche).
 2. ff Seminare in Johanngeorgenstadt (3 x 2 Wochen)
- Geologie ab 1980 (2 x 2 Wochen)



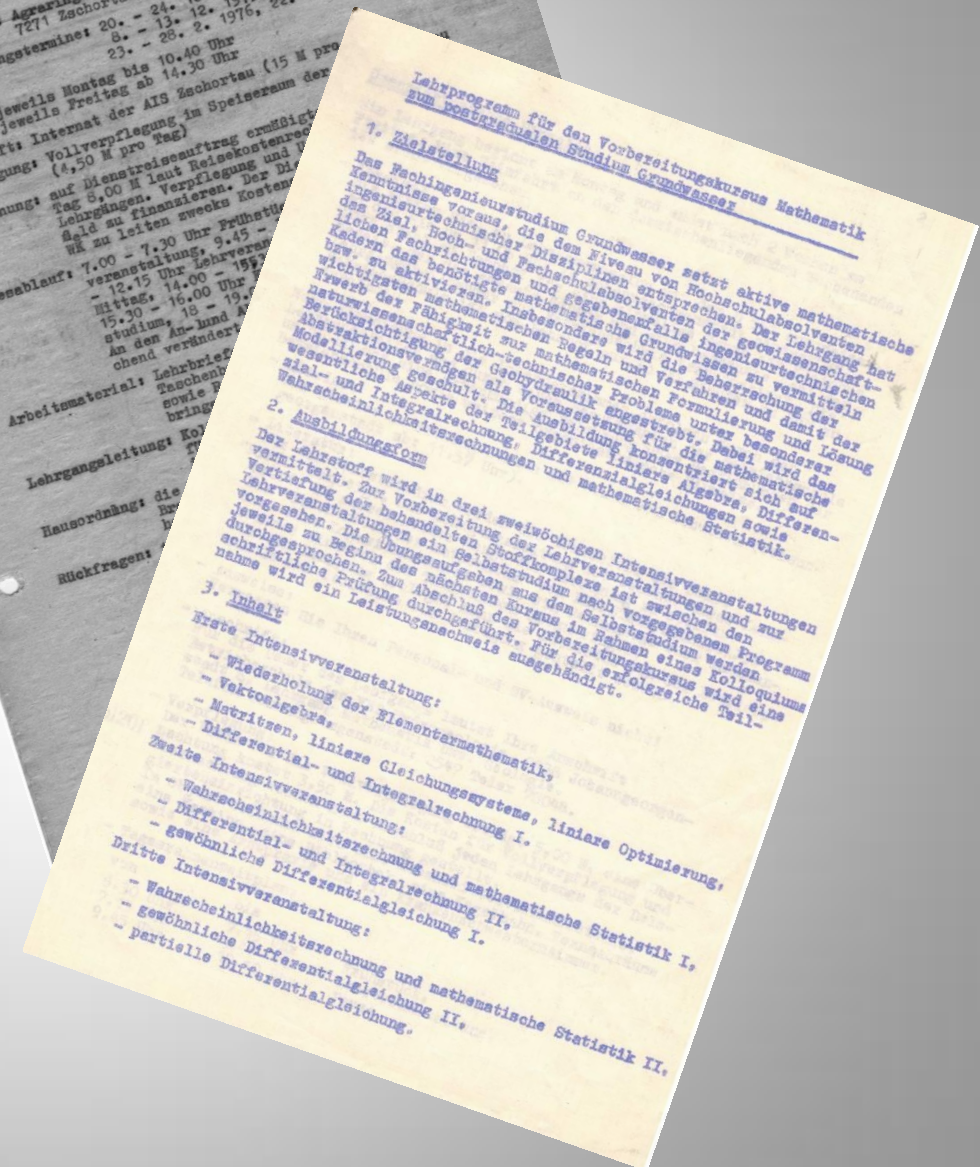
Organisatorische Hinweise zum Vorbereitungskurs Mathematik
Lehrgangsort: Agraringenieurschule (AIS) Zschortau
7271 Zschortau/Kr. Delitzsch
Veranstaltungstermine: 20. - 24. 10. 1975, 24. - 29. 11. 75,
8. - 13. 12. 1975, 26. - 31. 1. 1976,
23. - 28. 2. 1976, 22. - 27. 3. 1976

Anreise: jeweils Montag bis 10.40 Uhr
Abreise: jeweils Freitag ab 14.30 Uhr
Unterkunft: Internat der AIS Zschortau (15 M pro Tag)
Verpflegung: Vollverpflegung im Speiseraum der AIS (4,50 M pro Tag)
Abrechnung: auf Dienstreisenauftrag ermäßigt
Tag 8,00 M laut Reisekostenrechnung
Lehrgängen. Verpflegung und Diäten
sind zu finanzieren. Der Diäten
HK zu Leiten zwecks Kostenübernahme

Tagesablauf: 7.00 - 7.30 Uhr Frühstück
Veranstaltung, 9.45 - 10.45 Uhr
- 12.15 Uhr Lehrveranstaltung
Mittag, 14.00 - 15.30 Uhr
15.30 - 16.00 Uhr
studium, 18 - 19.00 Uhr
An dem Abend
abend verändert

Arbeitsmaterial: Lehrbriefe
Taschenrechner
sowie
bringen
Lehrgangleitung: Kollektiv

Hausordnung: die
Rückfragen



Lehrprogramm für den Vorbereitungskurs Mathematik zum postgradualen Studium Grundwasser

1. Zielstellung

Das Fachingenieurstudium Grundwasser setzt aktive mathematische Kenntnisse voraus, die dem Niveau von Hochschulabsolventen entsprechen. Der Lehrgang hat das Ziel, Hoch- und Fachschulabsolventen der geowissenschaftlichen Fachrichtungen und Gebirgsbauingenieuren die Beherrschung der wichtigsten mathematischen Grundlagen zu vermitteln bzw. zu aktivieren. Insbesondere wird die Beherrschung der wichtigsten mathematischen Regeln und Verfahren zur Formulierung der naturwissenschaftlich-technischen Probleme unter besonderer Berücksichtigung der mathematischen Modellierung und der wesentlichen Aspekte der Teilgebiete: Differentialrechnung, Integralrechnung und Integralrechnung, Differenzialrechnung und mathematische Statistik.

2. Ausbildungsform

Der Lehrstoff wird in drei zweitägigen Intensivveranstaltungen vermittelt. Zur Vorbereitung der Lehrveranstaltungen sind die Lehrveranstaltungen ein Selbststudium nach vorgegebenem Programm vorgesehen. Die Übungsaufgaben sind im Rahmen des Programms jeweils zu Beginn des Vorbereitungskurses zu lösen und schriftlich zu besprechen. Zum Abschluss des Vorbereitungskurses wird eine schriftliche Prüfung durchgeführt. Für die erfolgreiche Teilnahme wird ein Leistungsnachweis ausgestellt.

3. Inhalt

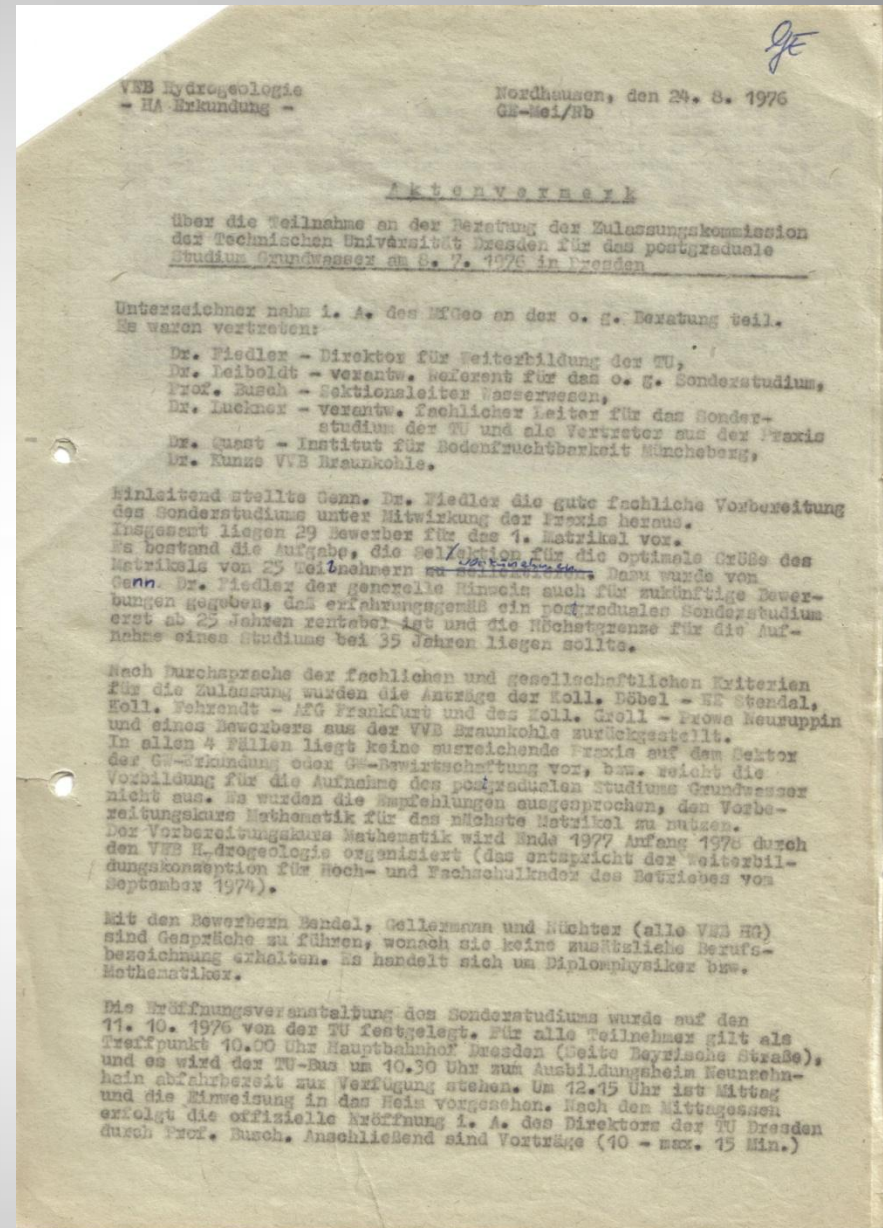
- Erste Intensivveranstaltung:
- Wiederholung der Elementarmathematik,
 - Vektoralgebra,
 - Matrizen, lineare Gleichungssysteme, lineare Optimierung,
- Zweite Intensivveranstaltung:
- Wahrscheinlichkeitsrechnung und mathematische Statistik I,
 - Differential- und Integralrechnung I,
 - gewöhnliche Differentialgleichung I,
- Dritte Intensivveranstaltung:
- Wahrscheinlichkeitsrechnung und mathematische Statistik II,
 - gewöhnliche Differentialgleichung II,
 - partielle Differentialgleichung.

08.07.1976

Beratung der Zulassungskommission in der Zusammensetzung

- Dr. Fiedler – Direktor für Weiterbildung der TUD
Prof. Dr. Busch – Sektionsleiter Wasserwesen der TUD
Dr. Luckner – Fachverantw. für das Postgraduale Stud. GW
Dr. Leiboldt – verantwort. Referent der TUD für das Sonderstudium
Dr. Quast - Institut für Bodenfruchtbarkeit Müncheberg
Dr. Kunze - VVB Braunkohle
N. Meinert - i.A. des MfGeo

mit dem Ergebnis, dass von den
29 Bewerbern 25 die Zulassung
erhalten.



11.10.1976

Feierliche Eröffnung des
postgradualen Studiums
„Grundwasser“ durch
Prof. Dr. Busch im
Hydrobiologischen Laboratorium
Neunzehnhain.
Immatrikulation der 25
Teilnehmer des 1.Matrikels.

Sonderstd. 9W
BKL
WV. 177

U Z

 Träger der Ehrennadel
der DSF in Gold

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden Nr. 22/76

Postgraduales Studium GRUNDWASSER

Am 11. Oktober 1976 wurde das postgraduale Studium GRUNDWASSER an der Ausbildungsstätte der Sektion Wasserwesen der Technischen Universität Dresden, im Hydrobiologischen Laboratorium Neunzehnhain/Erzgebirge durch den Direktor der Sektion Wasserwesen Prof. Busch (Foto) im Auftrag der Universitätsleitung und der Beauftragten der Ministerien für Umweltschutz und Wasserwirtschaft, Geologie, Kohle und Energie sowie Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft feierlich eröffnet. In diesem Studium, das auf Antrag der genannten vier Ministerien seit zwei Jahren von einer Arbeitsgruppe der TU Dresden, der Bergakademie Freiberg und dieser Fachministerien unter Leitung des Leiters der gemeinsamen Forschungsgruppe Grundwasser der Technischen Universität Dresden und des Instituts für Wasserwirtschaft Berlin, Dr. Luckner, in enger Zusammenarbeit mit Kollegen Leithold vom Direktorat für Weiterbildung der TU Dresden vorbereitet wurde, sollen vorwiegend Diplom-Geologen, Diplom-Ingenieure für Wasserwesen, Diplom-Bergingenieure, die mit den Problemen des Grundwassers und seiner bewußten Beeinflussung seit langem in ihrer beruflichen Praxis konfrontiert werden, Kenntnisse über den wissenschaftlich-technischen Höchststand bei der Erkundung und Nutzung der unterirdischen Wasserressourcen vermittelt bekommen. Die Vertreter der Fachministerien wiesen in ihren Einführungen insbesondere darauf hin, daß die durch den IX. Parteitag der SED aufgezeigte Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR nur dann verwirklicht werden kann, wenn es gelingt, eine stabile Wasserversorgung der Bevölkerung, der Landwirtschaft und der Industrie hinsichtlich Menge und Güte ökonomisch zu sichern und schädigende Wirkungen auf unsere Umwelt in den gesetzlich vorgeschriebenen Grenzen zu halten. Bei der Realisierung des Wohnungsbauprogramms der DDR, dem Bewässerungsprogramm der DDR und der Absicherung der Primärenergiebasis der DDR bis 1990 werden Anforderungen an die Bewirtschaftung und den Schutz der unterirdischen Wasserressourcen in neuen Dimensionen gestellt, die die Durchführung eines postgradualen Studiums

GRUNDWASSER volkswirtschaftlich dringend erforderlich machen.

Zur Durchführung der sechs zweiwöchigen Studienkurse stellt die Sektion Wasserwesen der TU Dresden ihre Weiterbildungsstätte im Neunzehnhain/Erzgebirge zur Verfügung. Diese Lehr- und Forschungsstätte, welche von Dr. Höhne als Leiter des Hydrobiologischen Laboratoriums mit seinem Kollektiv unter der Mithilfe von Studentenkollektiven der Sektion Wasserwesen in den letzten Jahren zu einer vorbildlichen Forschungs- und Bildungsstätte ausgebaut wurde, bietet mit ihren guten Arbeitsbedingungen eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Studienablauf und eine fruchtbringende Fachdiskussion zwischen den Kursteilnehmern der verschiedenen Volkswirtschaftsbereiche, Praxisvertretern und den eingesetzten Dozenten sowie speziell einberufenen Problemseminargruppen.

Dr. Luckner



1976

Studentafel f. d. postgraduale Studium Grundwasser

5. Studentafel für das postgraduale Studium Grundwasser

Nr.	Lehrgebiet	Gesamt			1. Semester				2. Semester				3. Semester				4. Semester			
		Sst	LV	PK	Sst	LV	PK	P	Sst	LV	PK	P	Sst	LV	PK	P	Sst	LV	PK	P
	Eröffnung des Studiums		4			4														
1	Marxismus-Leninismus	50	24	-	40	20	-	-	10	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2	Mathematisch-technische Grundlagen	200	80	12	100	68	8	-	100	12	4	2A	-	-	-	-	-	-	-	-
3	Geologisch-hydrologische Grundlagen	410	165	45	50	47	13	-	160	47	13	A	160	71	19	A	40	-	-	A
4	Simulation der unterirdischen Strömungsvorgänge	250	128	22	-	-	-	-	-	-	-	-	100	54	16	-	150	74	6	A
	Verteidigung der Abschlußarbeit	-	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	-	-	A
	Eröffnung/Abschluß von Studienkursen		11			3				2				4			2			
	Gesamtstunden	910	409	79	190	139	21	-	270	63	17	-	260	125	35	-	190	82	6	-
	Abschlußarbeit		240			-				-				-			240			
	Freistellung von der Arbeit - für LV, LK, und A	72	Arbeits- tage		20	Arbeits- tage			24	Arbeits- tage			14	Arbeits- tage			14	Arbeits- tage		
	- für Abschlußarbeit	4	Wochen														4	Wochen		

**Damit waren Vorbereitung und Geburt
des postgradualen Studiums
Grundwasser
erfolgreich absolviert.**

2014

„... die Flamme weiter geben ...“

Welche Schlussfolgerungen, welche Erfahrungen können aus der Geschichte des postgradualen Studiums Grundwasser für die zukünftige Ausbildung abgeleitet werden?

Das Studienprogramm entwickelte sich aus den Forderungen, Bedürfnissen der Praxis. Daher sind fundierte und seriöse Prognosen zu den zukünftigen Anforderungen an die Ingenieure und Hydrogeologen unverzichtbar. Die Anforderungen der Gesellschaft an das Grundwasser sowie die Identifizierung der naturgegebenen Grenzen müssen für die Reformen der Ausbildung entsprechend den Beschlüssen von Bologna Richtschnur sein. Dazu abschließend nur einige Stichpunkte:

- Klimaänderung
- Wechselwirkungen Wasser und Ökosysteme
- Trinkwasserversorgung in den Entwicklungsländern, speziell in den Trockenzonen
- Rohstofferschließungen und Umweltverträglichkeit national und international
- Sprachausbildung und Projektmanagement als unverzichtbare Grundanforderungen